

WARTEN AUF CAESAR

CICERO IM SELBSTGEWÄHLTEN EXIL¹

von Eckart Olshausen

I. Einführung

In der Nacht vom 10. auf den 11. Januar des Jahres 49 v.Chr. hatte Caesar mit seinem Heer den Rubico, also die Südgrenze seiner Provinz Gallia Cisalpina, überschritten und so einen Bürgerkrieg ausgelöst. Diesen Schritt hatte er, vom Senat politisch in die Enge getrieben, zur Erhaltung seiner *dignitas*, d.h. seines sozialen Ansehens,² und zur Sicherung seiner politischen Existenz getan. Mit aller überraschender Schnelligkeit rückte er in Italien ein, und schon am 21. Februar eroberte er Corfinium im Osten von Rom. Die meisten Senatoren verließen jetzt Rom, und mit ihnen und den Truppen des Senats setzte Pompeius am 17. März von Italien nach Epirus über. Von Kämpfen in Spanien aufgehalten, folgte ihm Caesar erst am 5. Januar 48 und stellte ihn am 9. Sextilis/August bei Pharsalos zur Entscheidungsschlacht.³ Mit Caesars Sieg bei Pharsalos war dieser Bürgerkrieg aber noch lange nicht zu Ende.

Das senatorische Lager hatte sich nämlich, ohne vom weiteren Schicksal des Pompeius, der sich mit einem kleinen Gefolge ostwärts abgesetzt hatte, Sicheres zu wissen, gespalten – die eine Gruppe unter der Führung des Proprätors M. Porcius Cato beschloß, mit der Flotte nach Nordafrika überzusetzen und den Kampf gegen Caesar dort wieder aufzunehmen, andere reisten Caesar von Griechenland aus – „Achaici deprecatores“ nennt sie Cicero⁴ – nach Osten entgegen, um von diesem Vergebung für ihre ‚falsche‘ Parteinahme im Bürgerkrieg zu erhalten.

Die Nachricht, daß Pompeius am 28. September 48 vor der ägyptischen Küste bei Pelusion ermordet worden war,⁵ hatte Cicero noch nicht erreicht,⁶ als er im

1 Vgl. allgemein zur Erscheinung des Exils: Theodor Mommsen, Römisches Strafrecht, Leipzig 1899, S. 68–73; Giuliano Crifò, L'esclusione dalla città. Altri studi sull'exilium romano, Perugia 1985; Ernst Doblhofer, Exil und Emigration. Zum Erlebnis der Heimatferne in der römischen Literatur, Darmstadt 1987.

2 Zu diesem Begriff grundlegend Rolf Rilinger, Ordo und dignitas als soziale Kategorien der römischen Republik, in: Manfred Hettling u. a. (Hrsg.), Was ist Gesellschaftsgeschichte? Festschrift für Hans-Ulrich Wehler, München 1991, S. 81–90.

3 Fasti Amiternini; Fasti Antiatas; Fasti Allifani.

4 Cic. Att. 11,14,1; vgl. 11,15,1; 16,2.

5 Vell. 2,53,3: „pridie natalem ipsius vitae fuit exitus“. Vgl. Plin. nat. 37,13: „pr. K. Octobres natali suo“; Cass. Dio 42,5,5.

Anschluß an sein Proconsulat in Cilicia Mitte Oktober 48 v. Chr. von Patrai in See stach und nach etwa zehntägiger Seefahrt in Brundisium landete.⁷ Er löste sich damit vom Senat und wechselte zu Caesar, scheinbar ohne vorab Caesars Einverständnis einzuholen, der doch kurz zuvor ganz Italien zur geschlossenen Zone erklärt hatte.⁸ Deshalb sah sich M. Antonius in seiner Funktion als Legat und Stellvertreter Caesars in Rom gehalten, Cicero durch Edikt aus Italien auszuweisen. Immerhin konnte sich Cicero auf einen Brief des Dolabella, seines Schwiegersohns und aller Wahrscheinlichkeit nach des Legaten Caesars, berufen. Diesem hatte nämlich Caesar aufgetragen, Cicero aufzufordern, so bald wie möglich nach Italien zu kommen.⁹ Als Antonius davon erfuhr, korrigierte er seine Stellungnahme in einem weiteren Edikt, in dem er D. Laelius, einen Flottenkommandanten des Pompeius, der sich gleich nach der Schlacht bei Pharsalos für Caesar erklärt hatte,¹⁰ und Cicero namentlich aus Caesars Verdikt ausnahm, beiden aber Brundisium verbindlich als Aufenthaltsort zuwies.¹¹ Dieses Edikt, das Antonius noch in seiner Funktion als Caesars Legat erlassen hatte, erlangte, als dieser wohl im Dezember 48 v. Chr. vom Dictator Caesar zum *magister equitum* ernannt worden war, durch Volksbeschluß Rechtsverbindlichkeit.¹²

Statt sich bei diesem Stand der Dinge zu beruhigen, fürchtete Cicero das endgültige Urteil Caesars. Nahezu ein ganzes Jahr – von Ende Oktober 48 bis zum 25.

6 Cic. Att. 11,6,5.

7 Vgl. Otto Eduard Schmidt, Der Briefwechsel des M. Tullius Cicero von seinem Prokonsulat in Cilicien bis zu Caesars Ermordung, Leipzig 1893, S. 200.

8 Cic. Att. 11,7,2: „Aber was rede ich von meinen Lictoren, wo mir doch sozusagen befohlen ist, Italien zu verlassen? Hat mir doch Antonius die Kopie eines Briefs Caesars an ihn geschickt, in dem stand, er habe gehört, daß Cato und L. Metellus nach Italien gekommen seien, um sich ganz offen in Rom zu zeigen; das gefalle ihm gar nicht; es könnten daraus Unruhen entstehen. Ganz Italien werde verschlossen, es sei denn, er hätte über einzelne Ausnahmen selbst entschieden; und in diesem Punkt hat er sich besonders deutlich geäußert. Deshalb bat mich Antonius in seinem Schreiben um Entschuldigung, er könne nicht anders als diesem Brief Folge leisten.“ – M. Porcius Cato fungierte damals als Proprætor auf Seiten des Senats, ebenso L. Caecilius Metellus, dessen damalige amtliche Funktion uns aber nicht bekannt ist. Es handelt sich jedenfalls um den Mann, der sich im Vorjahr als Volkstribun darum bemüht hatte, Caesar den Zugang zum *aerarium* zu versperren, was diesen ganz verfassungswidrig dazu veranlaßte, den Volkstribun mit dem Schwert zu bedrohen und sich so der Staatskasse zu bemächtigen (Caes. civ. 1,33,3; Plut. Pompeius 62).

9 Cic. Att. 11,7,2: „Daraufhin schickte ich L. Lamia zu ihm, der ihm klarmachen sollte, daß jener Dolabella aufgetragen habe, mir zu schreiben, ich solle so bald wie möglich nach Italien kommen; auf dessen Brief hin sei ich gekommen.“ – L. Aelius Lamia war schon von seinem Vater her ein enger Freund Ciceros. Er war, weil er sich so hartnäckig für Ciceros Rückberufung aus dem Exil 58 v. Chr. eingesetzt hatte, vom Consul A. Gabinius durch ein Edikt aus Rom relegiert worden (Cic. Sest. 29; Pis. 64; p. red. in sen. 12; fam. 11,16,2; 12,29,1). Vgl. auch Cic. Phil. 2,5. Zu Caesars Schreiben vgl. die provokante Kennzeichnung dieses Vorgangs bei Cic. Phil. 2,5: „quem [gemeint ist Cicero] [...] in Italiam ire iussisset [gemeint ist Caesar]“.

10 Cic. Att. 11,9,1; vgl. 14,1; 15,2.

11 Cic. Att. 11,9,1.

12 Cic. Att. 11,9,1 vom 3. Januar 47 v. Chr.

September 47¹³ – quälte er sich in Furcht um sein Leben, bis Caesar ihn nach langer Abwesenheit in Ägypten und Kleinasien persönlich in Brundisium besuchte und begnadigte. Aus diesem Jahr voller Lebensangst liegen uns viele Selbstzeugnisse Ciceros vor – ihre Interpretation ermöglicht einen tiefen Einblick in die Gefühls- und Gedankenwelt eines Mannes, der sich in den Zwängen eines Bürgerkriegs auf eigene Initiative hin in ein Exil zwischen den Fronten begeben hatte, aus dem ihn ausschließlich sein ehemaliger Gegner befreien konnte.

II. Die Quellenlage

Über Ciceros Aufenthalt in Brundisium unterrichten

1. Zeugnisse späterer Autoren (Plutarch, Cassius Dio),¹⁴
2. Zeugnisse Ciceros aus späterer Zeit,¹⁵
3. 37 Briefzeugnisse Ciceros aus Brundisium 48/47 v.Chr.¹⁶

1. Zeugnisse späterer Autoren (Plutarch, Cassius Dio)

1.1 Plutarch (ca. 45 bis vor 125 n.Chr.) erwähnt in seiner Cicero-Biographie Ciceros Aufenthalt in Brundisium nur kurz; die persönliche Befindlichkeit Ciceros in dieser langen Zeit berührt er nicht. Ausführlicher geht er dagegen auf die Episode ein, die Ciceros ‚Exil‘ in Brundisium endgültig beenden sollte – auf dessen Begegnung mit Caesar, der nach so langer Abwesenheit in Ägypten und Kleinasien endlich in Tarent landete und von dort auf dem Landweg nach Brundisium reiste. Cicero rechnete demnach wohl mit seiner Begnadigung, fürchtete aber die Demütigung, in Gegenwart so vieler Menschen die Gnade des siegreichen Feindes bezeugen zu müssen. Doch war er nicht gezwungen, etwas gegen seine Würde zu tun oder zu sagen. Denn als Caesar, seinem Gefolge weit voraus, ihn von ferne kommen sah, stieg er aus seinem Reisewagen, ging ihm entgegen, begrüßte ihn und ging im Gespräch mit ihm eine lange Strecke weiter.¹⁷ Plutarch ist die früheste Quelle, die diese Episode schildert – sie interessiert den Biographen einerseits wegen Ciceros Schamhaftigkeit, andererseits wegen Caesars rücksichtsvoller und liebenswürdiger Großzügigkeit.

Ciceros empfindsame Natur arbeitet Plutarch außerdem heraus, wo er Verständnis für dessen Beschluß, sich von Terentia zu trennen, äußert – sie habe sich um ihn in diesem Bürgerkrieg und besonders, als er in Brundisium festgehalten war, nicht gekümmert, ihn auch nicht besucht. Von Cicero selbst wissen wir frei-

13 Vgl. Argumente und Quellenbelege für dieses Datum bei Schmidt (wie Anm. 7), S. 226.

14 Plut. Cicero 39,3; 41,3; Brutus 6,6; Cass. Dio 42,10,2; 46,22,5.

15 Cic. fam. 5,11,1 (an P. Vatinius, Oktober 45); 11,27,4 (an C. Matius, August 44); 13,10,3 (an M. Iunius Brutus, 46 v.Chr.); 50,1f. (an M. Acilius Caninus/Caninianus, Januar 44); 15,21,2 (an C. Trebonius, Ende 46 v.Chr.); Lig. 7; Deiot. 38; Phil. 2,5; 59; 61; 7,6.

16 Vgl. die Tabelle im Anhang.

17 Plut. Cicero 39,3.

lich, daß er sich ihren Besuch ausdrücklich verboten hatte.¹⁸ Im Gegensatz dazu stellt Plutarch Terentia in ihrer harten Natur dar, die ihre Tochter Tullia – Plutarch bezeichnet die 32jährige, zum dritten Mal verheiratete Frau als *paidiske nea*, also junges Mädchen – schlecht versorgt auf die lange Reise von Rom nach Brundisium zum Vater schickte.¹⁹

Plutarch modelliert die handelnden Personen seiner Biographien zu plastischen Charakteren, oft ohne besondere Rücksicht auf die historischen Realitäten – hier sind es Cicero, Caesar, Terentia und Tullia im Zusammenhang mit Ciceros Aufenthalt in Brundisium.

1.2 Cassius Dio, der kaiserzeitliche Historiker (ca. 164 bis nach 229 n.Chr.), erwähnt Cicero nur kurz; er läßt ihn nach der Schlacht bei Pharsalos von Patrai direkt nach Rom reisen,²⁰ wo er davon berichtet, wie nach der Schlacht bei Pharsalos einige Pompeianer ihren Frieden mit Caesar machten und nach Italien übersetzten. Daß er aber durchaus über Ciceros Aufenthalt in Brundisium informiert ist, gibt er an anderer Stelle zu erkennen, wo er die Rede, mit der sich der Senator Q. Fufius Calenus in der Senatssitzung am 1. Januar 43 v.Chr. äußerte, in eigener Stilisierung überliefert.²¹ Calenus, ein enger Vertrauter des M. Antonius, war ein erklärter Gegner Ciceros, den er bei dieser Gelegenheit ausgesprochen heftig angriff. Er warf dabei Cicero Undankbarkeit gegen Antonius vor, der ihn doch, als er in Brundisium von erbosten Soldaten fast umgebracht worden wäre, gerettet habe.²² Für Ciceros Erfahrungen im Exil ist der Bericht des Cassius Dio also unergiebig.

18 Cic. fam. 14,12.

19 Plut. Cicero 41,3.

20 Cass. Dio 42,10,2.

21 Cass. Dio 46,1,1–28,6.

22 Cass. Dio 46,22,5.

2. Zeugnisse Ciceros aus späterer Zeit

2.1 In einigen Briefzeugnissen gedachte Cicero seines Aufenthalts in Brundisium; immer wieder wird darin deutlich, wie sehr er damals des Zuspruchs und der Unterstützung verschiedener Freunde – M. Terentius Varro Gibba,²³ C. Trebonius,²⁴ C. Matus²⁵ und M. Acilius Caninus/Caninianus²⁶ – bedurfte.

2.2 Auch in drei Reden bezog sich Cicero später auf die Tage in Brundisium – in zwei Gerichtsreden vor Caesar und in einer fingierten Senatsrede, die ausdrücklich gegen M. Antonius gerichtet war. Während die an Caesar gerichteten Passagen mit einer, wie ich meine, vorgeblendeten Sicherheit das Wohlwollen des Dictators geradezu einfordern,²⁷ geben die an Antonius gerichteten Worte den Blick

- 23 Cic. fam. 13,10. Cicero empfahl 46 v.Chr. M. Terentius Varro Gibba, der M. Iunius Brutus in seine Provinz Gallia Cisalpina als Quaestor begleitete, dessen Vorgesetzten mit warmen Worten; dabei erwähnte er die Botendienste, die Terentius ihm in Brundisium im Verkehr mit Caesar geleistet hatte. Dieser einseitig von Cicero gepflegte Briefwechsel stand insgesamt im Dienst der Rechtfertigung vor Caesar für Ciceros Parteinahme in diesem Bürgerkrieg.
- 24 Cic. fam. 15,21,2. C. Trebonius hatte sich über die Rückkehr Ciceros nach Italien sehr gefreut und hätte, als er von Ciceros Sorgen („curae et dolores“) erfuhr, nach Ablauf seiner Amtszeit als Praetor Urbanus in Rom Cicero sicherlich in Brundisium besucht, wenn er nicht unversehens als Proconsul in die Provinz Hispania Ulterior versetzt worden wäre. Cicero erwähnt dies alles in seinem Brief an Trebonius vom Ende des Jahres 46 v.Chr.
- 25 Cic. fam. 11,27,4. C. Matus, der mit Caesar wie mit Cicero befreundet war, besuchte Cicero sogleich, nachdem er von dessen Landung in Brundisium erfahren hatte, von Tarent her und bemühte sich, dessen von Furcht vor der allgemeinen Katastrophe gebrochenes Herz in Begegnungen und Gesprächen wieder aufzurichten. An diese Freundschaftsdienste erinnerte sich Cicero Ende August 44 v.Chr. in seinem Brief an Matus, in dem er sich vor diesem wegen seiner Einstellung zu Caesars Ermordung zu rechtfertigen suchte.
- 26 Cic. fam. 13,50,1f. M^p. Curius, ein enger und zuverlässiger Freund Ciceros, der als Großhandelskaufmann in Patrai lebte, bemühte sich, mit den jeweiligen Proconsuln von Achaea in gutem Einvernehmen zu stehen. Als daher Anfang 45 v.Chr. M. Acilius Caninus/Caninianus als Proconsul dieser Provinz auf Ser. Sulpicius Rufus folgte, bat er Cicero, ihn diesem zu empfehlen; Cicero erfüllt ihm diesen Wunsch sogleich. In diesem Empfehlungsschreiben nimmt er Bezug auf seinen Aufenthalt in Brundisium, währenddessen Acilius – damals noch Proconsul von Sicilia – sich angelegentlich um Cicero gekümmert habe („observantia“ bzw. „officia et studia“).
- 27 Cic. Lig. 7. In der Rede, die Cicero Ende 46 v.Chr. im Prozeß gegen Q. Ligarius als Verteidiger vor dem Dictator Caesar hielt, erläuterte er eingangs sein Verhältnis zu Caesar: Dieser habe, obwohl er über Ciceros Parteinahme im vergangenen Bürgerkrieg wohl informiert war, Cicero dem Staat zurückgegeben; denn er habe ihm durch die Vermittlung des C. Pansa [vgl. dazu auch Cic. Phil. 7,6 vom Januar 43 v.Chr.] aus Ägypten, wo er in gefährvolle Kämpfe verwickelt war, [im Winter 48/47 v.Chr.] schriftlich mitgeteilt, daß sich an Ciceros offiziellem Status nichts ändern werde – also meinte er, die zwölf Lictoren mit ihren lorbeerbekränzten *fascēs* so lange mit sich führen zu dürfen, wie es ihm beliebte. Damit war Cicero ein schwerer Stein vom Herzen gefallen, der er einerseits um sein bloßes Leben, andererseits aber um seine Stellung im Staat mit der Hoffnung auf einen Triumph, die Erhaltung seiner *dignitas* gebangt hatte. Zu Ciceros *dignitas* in diesen Tagen vgl. auch Cic. Phil. 7,6. Auf diese schriftliche Mitteilung kam Cicero auch in der Rede zu sprechen, die er Ende November 45 v.Chr. vor Caesar zur Verteidigung des galatischen Königs Deiotaros hielt (Cic. Deiot. 38.). Er erinnerte daran, daß Caesar ihn selbst seinerzeit [im Winter 48/47 v.Chr.] mit nahezu densel-

frei auf die Brisanz der Situation, in der sich Cicero damals in Brundisium befand.²⁸

3. Briefzeugnisse Ciceros aus Brundisium 48/47 v.Chr.

In den uns erhaltenen Sammlungen der ciceronianischen Korrespondenz befinden sich insgesamt 37 Briefe Ciceros aus der Zeit seines Aufenthalts in Brundisium. Einer dieser Briefe ist an C. Cassius Longinus adressiert, 14 an seine Frau Terentia und 22 an seinen Freund Atticus; an Cicero nach Brundisium adressierte Briefe sind nicht überliefert.

3.1 An Cassius schrieb Cicero Mitte Sextilis/August 47 v.Chr.²⁹ Der Brief klingt gefaßt; Cicero war damals längst darüber informiert, daß der Dictator ihn zu schonen beabsichtigte.³⁰ Schwieriger war Cicero jetzt aber die Wahrung seiner *dignitas*, was er Cassius gegenüber andeutet.³¹ Später sollte er diese Situation anders sehen – als ob die beruhigende Äußerung Caesars sich nicht nur auf seine physische Existenz, sondern auch auf die Erhaltung seiner *dignitas* bezogen hätte.³²

3.2 An Terentia richtete Cicero während der ganzen Zeit seines Aufenthalts in Brundisium 14 Briefe; der erste stammt vom 4. November 48 (wenige Tage zuvor war Cicero in Brundisium gelandet), der letzte vom 1. September 47 (kaum einen Monat später sollte Caesar in Tarent an Land gehen und sich tags darauf mit Cicero aussöhnen; am 1. Oktober 47 v.Chr. befand sich Cicero bereits in der Gegend von Venusia auf der Reise nach Tusculum).³³ Diese Briefe sind durchwegs sehr kurz und knapp, ihr Ton klingt gereizt,³⁴ sie thematisieren hauptsächlich sein per-

ben Worten wie später [im Winter 45/44 v.Chr.] von Tarraco aus Deiotaros ermutigt habe – eine nahezu zwingende Aufforderung an den Dictator, mit Deiotaros ebenso gnädig zu verfahren wie mit ihm damals.

28 Cic. Phil. 2,5,59–61. In seiner zweiten Philippischen Rede verwahrt sich Cicero gegen das nur in dieser polemischen Passage überlieferte Ansinnen des Antonius, Cicero solle ihm dankbar dafür sein, daß er seinerzeit in Brundisium nicht die Gelegenheit genutzt habe, Cicero zu liquidieren. Cicero bestreitet gar nicht, daß Antonius damals dazu in der Lage gewesen wäre, er bestreitet nur, für die Unterlassung dieses Verbrechens dankbar sein zu müssen. Diese Worte lassen deutlich erkennen, in welcher Gefahr sich Cicero während seines Aufenthalts in Brundisium befunden und damals allen Grund gehabt hatte, um sein Leben zu fürchten. – Cicero hat diese Rede übrigens nie gehalten, sondern ausschließlich als Flugschrift am 24. Oktober 44 veröffentlicht. Sie geriert sich als Antwort auf eine Rede, die Antonius in der Senatssitzung am 19. September 44 in Abwesenheit Ciceros gehalten und in der dieser Cicero die Freundschaft aufgekündigt hatte.

29 Cic. fam. 15,15.

30 Cic. fam. 14,8; vgl. Att. 11,16,1f. mit 17a,3.

31 Cic. fam. 15,15,4.

32 Cic. Lig. 7.

33 Cic. fam. 14,20.

34 Vgl. Cic. fam. 14,12,1: „Daß ich heil nach Italien gekommen bin, freut Dich; ich wollte, Du freustest Dich auch weiterhin darüber.“

sönliches Unbehagen und seine Ratlosigkeit,³⁵ Tullias,³⁶ aber auch Terentias Gesundheitszustand,³⁷ die anstehende Scheidung Tullias von Dolabella,³⁸ die Bitte um Vermittlung von Briefen verschiedener Personen³⁹ oder kurze Informationen über Caesar.⁴⁰ Wichtigere Informationen ließ Cicero seiner Gemahlin durch verschiedene Freunde,⁴¹ also indirekt vermitteln.

3.3 Ganz anders steht es um die 22 Briefe Ciceros an Atticus, die uns noch vorliegen: Diese sind überaus ausführlich und befassen sich vorwiegend mit politischen Themen, aber auch mit persönlichen Anliegen.

III. Ciceros Migrationserfahrungen

Der Band hat sich zum Ziel gesetzt, die subjektiven Wahrnehmungen und Erfahrungen von Migranten, für die ein Ortswechsel in der Regel einen großen biographischen, wirtschaftlichen oder sozialen Einschnitt bedeutete, zu sammeln und zu analysieren. Es mag nun überraschen, daß die Erörterung von Migrationserfahrungen, mit denen sich der vorliegende Beitrag befaßt, ausgerechnet Ciceros zwanghaften Aufenthalt in Brundisium thematisiert und nicht beispielsweise sein 15 Monate währendes Exil der Jahre 58 und 57 v.Chr., in das ihn die von Clodius im Zusammenhang mit den Hinrichtungen der fünf Catilinarier 63 v.Chr. eingebrachten Gesetze getrieben hatten. Sein Weg hatte ihn damals von Rom aus südwärts geführt – er hatte sich am 29. April in Brundisium eingeschifft, war über Dyrrhachion nach Thessalonike gereist, wo er von Mai bis November 58 blieb, um wieder nach Dyrrhachion zurückzukehren und endlich am 4. August 57 die Heimreise antreten zu dürfen. Diese Migration war bestimmt von vielerlei Bedenken, besonders der Furcht vor verbannten Catiliniern, die auf Rache sann – Bedenken, die ihn daran hinderten, sich auf den Gütern seines Freundes Atticus bei Buthroton niederzulassen oder in Athen, und die ihn immer wieder einmal auf den Gedanken brachten, sich nach Kyzikos, einer *civitas libera*, in Sicherheit zu bringen. Aber bei allen Gefahren, die Cicero in diesen Monaten drohten, hatte er doch eine gewisse Bewegungsfreiheit, konnte er seine Reiseziele selbst bestimmen. Das alles war ihm jedoch in Brundisium versagt, dort war er weit mehr eingegengt. Selbstverständlich hätte Caesar die Vermutung, aufgrund seiner umfassenden Kompetenzen als Dictator über Cicero das *exilium*, also die Verbannung aus Rom, oder die *relegatio*, eine mildere Form des *exilium*, verhängt zu haben, weit von sich gewiesen; die freundschaftlichen Gesten verschiedener Caesarianer wie P. Vatinius,⁴² C. Matius,⁴³ M. Acilius Caninus/Caninianus,⁴⁴ aber auch die

35 Cic. fam. 14,12,1; 19,1; 16,1; 24,1; 22,1.

36 Cic. fam. 14,19,1; 9,1; 17,1; 11,1.

37 Cic. fam. 14,8,1; 21,1.

38 Cic. fam. 14,13,1.

39 Cic. fam. 14,19,1 (Atticus); 8,1 (Caesar); 10,1 (Atticus).

40 Cic. fam. 14,11; 15; 24; 23.

41 Cic. fam. 14,17,1 (Lepta, Trebatius); 15,1 (Sicca).

42 Cic. Att. 11,5,4 mit Caes. Alex. 44,1 und 47,1.

vielfältigen freundlichen Äußerungen,⁴⁵ die Caesar in diesen Tagen etwa durch C. Oppius und L. Cornelius Balbus⁴⁶ kolportieren ließ, und schließlich überaus liebenswürdige Briefe Caesars persönlich legen dies nahe.⁴⁷ Die Bedingungen, unter denen Cicero sich 48/47 v.Chr. in Brundisium aufhalten mußte, waren aber problematischer und lassen sich also tatsächlich weit eher mit dem Aufenthalt eines Migranten fern von der Heimat vergleichen als die Umstände seines Exils 58/57 v.Chr. Deshalb steht Ciceros Befindlichkeit in den Tagen von Brundisium – ist sie doch typisch für die durch subjektive Eindrücke bestimmte Gefühlslage eines Migranten – im Mittelpunkt dieses Beitrags und infolgedessen die Korrespondenz, die Cicero in der Zeit zwischen dem 4. November 48 und dem 1. September 47 v.Chr. mit seinem Freund Atticus unterhielt.

Im wesentlichen sind es sieben Problemkreise, die Cicero in der Korrespondenz mit Atticus wiederholt anspricht.

1. Die Beschäftigung mit der von ihm selbst verursachten zwanghaften Situation. Cicero merkte sehr bald nach seiner Landung in Brundisium, daß sein Entschluß, von Patrai nach Italien überzuwechseln, in mehrfacher Hinsicht problematisch war,⁴⁸ selbst wenn Atticus und auch andere Freunde ihn guthießen.⁴⁹ Wohl bereute er seine Entscheidung, sich dem Kriegsgeschehen zu entziehen, in keinem Moment,⁵⁰ ihr entsprach sein Abschied von Korkyra bzw. Patrai, mit dem er seiner aktiven Beteiligung am Kampf auf seiten des Senats entsagte. Es stand ihm nun offen, sich völlig aus Krieg und Politik zurückzuziehen, wie dies andere Optimaten wie M. Marcellus (Mytilene auf Lesbos) und Ser. Sulpicius Rufus (Samos)⁵¹ taten. Diese Wahl traf er nicht. Statt ihrer entschied er sich mit der Landung in Brundisium für die in mehrfacher Hinsicht unsicheren Aussichten auf eine weitere politische Wirksamkeit. Caesar würde sich durchsetzen – das war, wie er bald merken mußte, sein erster Irrtum.⁵² Die Annahme, unter Caesars Herrschaft politisch tätig sein zu können, konnte sein zweiter Irrtum werden. Daß die Optimaten sich von ihrer Niederlage bei Pharsalos erholen und wieder die Oberhand gewinnen könnten, war ihm weiterhin eine furchterregende Aussicht.⁵³ Er fragte sich bzw. Atticus ernsthaft, ob er sich wieder den Optimaten anschließen oder ob er ausharren solle, bis diese nach Italien kämen – aber was hätte er dann von diesen ‚Parteifreunden‘ zu erwarten!⁵⁴ Aus dieser Zwangslage, in die sich Cicero selbst gebracht hatte, erwachsen tiefgehende Zweifel auch an verschiede-

43 Cic. fam. 11,27,4.

44 Cic. fam. 13,50,1.

45 Vgl. Cic. Att. 11,6,3.

46 Cic. Att. 11,7,5; 8,1.

47 Cic. fam. 14,8; Att. 11,16,1; 17,3 sowie fam. 23 und Lig. 7; Deiot. 38 (mit Cic. Att. 11,23,2).

48 Cic. Att. 11,5,1.

49 Cic. Att. 11,6,1; 8,1.

50 Cic. Att. 11,6,2: „Me disdessisse ab armis, me numquam paenituit [...] voluntatis meae numquam paenitebit.“

51 Cic. Att. 11,7,4.

52 Cic. Att. 11,16,1.

53 Vgl. Cic. Att. 11,7,3; 10,2.

54 Cic. Att. 11,7,3.

nen anderen Entscheidungen, die er in seinem Leben getroffen hatte⁵⁵ – er hätte zusammen mit Pompeius Italien verlassen, zusammen mit den anderen Optimaten nach Africa gehen, sich wie Ser. Sulpicius Rufus in die Abgeschiedenheit von Samos zurückziehen sollen. Jetzt wurde ihm außerdem noch die Frage zum Problem, wie sich Caesar zu ihm stellen würde – das betraf zum geringeren Teil das Bangen ums eigene Leben, zum größeren Teil aber den Verlust seiner *dignitas*, d.h. die Vernichtung seiner politischen und sozialen Existenz. Die Entscheidung lag einzig und allein bei Caesar, der fern von Italien durch kriegerische Auseinandersetzungen festgehalten war; und mochte er ihm auch eine beruhigende Nachricht geschickt haben – Ciceros Zweifel an der Echtheit dieses Briefs ließen sich nicht ausräumen.⁵⁶ Mehr als die Realitäten seiner Zwangslage verwischten ihm die zahlreichen Gerüchte, die in der Hafenstadt Brundisium zusammen- und umliefen,⁵⁷ das Bild der Auseinandersetzungen.

2. Cicero bangte um Caesars Wohlwollen⁵⁸ und fühlte sich ständig in Lebensgefahr angesichts der Feindseligkeit der in Italien herrschenden Caesarianer. Abgesehen von allgemeiner gehaltenen Äußerungen in seinen Briefen⁵⁹ zeugt davon ein Vorfall, der Cicero tief betroffen machte. Er führte als äußere Zeichen der Amtsgewalt eines römischen Proconsuls zwölf Lictoren mit den Rutenbündeln (*fasces*) und Richtbeil mit sich; er konnte die Lictoren nicht entlassen, ohne damit seinen Anspruch auf den Triumph aufzugeben und damit eine Schädigung seiner *dignitas* hinzunehmen. In Brundisium stürten sich aber die Soldaten der Truppen auf seiten Caesars an diesen Hoheitszeichen des unterlegenen ‚Pompeianers‘ und drohten, gegen sie handgreiflich zu werden. Da mischte Cicero die einem Proconsul zustehenden Lictoren unter sein Gefolge, ließ sie also nicht als geschlossene Truppe auftreten und stattete sie nicht mit den imperialen, lorbeerumkränzten *fasces* samt Beilen, sondern mit *bacilla* aus, den offenbar sehr viel weniger auffallenden Hoheitszeichen von Lictoren der munizipalen Oberbeamten.⁶⁰

3. Bitter war ihm, wie alle Welt sich den Mund über Cicero zerriß (*sermones*) – man machte sich lustig über ihn, wie er so zwischen die Fronten geraten war. Da gab es Leute, die ihn bei Caesar anschwärzten,⁶¹ wie u.a. sein Bruder und sein Neffe. Seines Schwiegersohns, des Volkstribunen Dolabella, revolutionäre, von

55 Cic. Att. 11,7,3; 9,2.

56 Cic. Att. 11,16,1. Und mochte dieser Brief Caesars auch echt sein, so befahlen Cicero immer wieder Zweifel, ob Caesar bei der darin geäußerten Meinung bleiben werde (Cic. Att. 11,14,1: „non, quod ab isto salus data quicquam habitura sit firmitudinis“). Vgl. auch Cic. Att. 11,20,1f.

57 Cic. Att. 11,25,2; 23,2.

58 Cic. Att. 11,12,1.

59 Cic. Att. 11,5,2.

60 Cic. Att. 11,6,2; den weitergehenden Vermutungen von Thomas Schäfer (Imperii Insignia. Sella Curulis und Fasces. Zur Repräsentation römischer Magistrate, Mainz 1989, S. 197–200), wo er die Ausdrucksweise Ciceros an dieser Stelle – wie übrigens auch Cic. leg. agr. 2,93 – nicht wörtlich verstehen will, kann ich mich nicht anschließen.

61 Cic. Att. 11,7,5; 8,1f.; 22,1.

Caesar wohl nicht gebilligte Umtriebe in Rom – so veranlaßte Dolabella die Wiederaufrichtung einer Clodius-Statue⁶² – desavouierten Cicero darüber hinaus.⁶³

4. Finanzielle Sorgen bedrückten Cicero. In Brundisium lebte er von Darlehen guter Freunde.⁶⁴ Zu fürchten war die Konfiszierung seines und seiner Frau Terentia Vermögens durch die Caesarianer.⁶⁵ In diesem Fall war zu erwarten, daß Tullia nichts von ihren Eltern erben würde.⁶⁶ Da waren undurchsichtige Finanztransaktionen seiner Frau, der er immer weniger traute.⁶⁷ Sorgen bereitete ihm auch der Gedanke daran, wieviel Geld verlorengehen würde durch die bevorstehende, von Cicero deshalb nur halbherzig betriebene Scheidung seiner Tochter Tullia von Dolabella, dem die Mitgift zurückzuzahlen war.⁶⁸ Da konnten Erbschaften von anderer Seite vielleicht Milderung bringen.⁶⁹

5. Cicero war beunruhigt durch die Spannungen im Verhältnis zu seinem Bruder Quintus und dessen Sohn.⁷⁰ Beide warfen ihm vor, durch seinen Einfluß auf die ‚falsche‘ Seite im Bürgerkrieg gezogen worden zu sein. Und nicht unbegründet fürchtete Cicero, daß die beiden ihre Begnadigung durch Caesar mit Anschuldigungen gegen Cicero erkaufen wollten.⁷¹ Bittere Auseinandersetzungen, zuvor schon persönlich auf der Seefahrt von Dyrrhachion nach Patrai⁷² und nun auch in schriftlicher Korrespondenz ausgetragen, kränkten und ängstigten Cicero sehr.

6. Trotz aller Spannungen, die sein Verhältnis zu seiner Frau Terentia belasteten, betrückte ihn die Trennung von seiner Familie, besonders von Tullia,⁷³ die ihm zwar fehlte, der er aber die Belastungen der langen Reise und dann die trübe Stimmung in Brundisium nicht zumuten mochte. Auch als Tullia ihn tatsächlich in Brundisium besuchte, konnte Cicero sein belastetes Gewissen ihr gegenüber nicht beruhigen.⁷⁴

7. Cicero litt an der Ortsbindung. Er konnte Brundisium tatsächlich nicht verlassen – ihn band das Edikt des Magister equitum Antonius an diese Stadt,⁷⁵ solange der Dictator Caesar ihm nicht ausdrücklich den Aufenthalt in Italien überhaupt gestattete. Abgesehen davon bekam ihm wie seiner Tochter Tullia das Klima der Hafenstadt gar nicht gut.⁷⁶

62 Cic. Att. 11,23,3.

63 Cic. Att. 11,12,4; 15,3.

64 Cic. Att. 11,11,1; 13,4; 15,2; 17a,3.

65 Cic. Att. 11,9,3.

66 Cic. Att. 11,25,2; 23,3; 24,2; 21,1.

67 Cic. Att. 11,16,5; 24,3.

68 Cic. Att. 11,25,2; 23,3.

69 Cic. Att. 11,12,4 (Galeo); 13,3 und 14,3; 15,4 (Fufidius).

70 Cic. Att. 11,5,4; 16,4; 21,1.

71 Cic. Att. 11,6,7; 8,2; 9,2; 10,1; 11,2.

72 Cic. 11,9,2.

73 Cic. Att. 11,6,4; 7,6; 9,3; vgl. Cic. fam. 14,19,1; 9,1; 17,1; 11,1.

74 Cic. Att. 11,17,1.

75 Cic. Att. 11,9,1; 18,1f.

76 Cic. Att. 11,21,2; 22,2.

IV. Ergebnis

All diese Sorgen Ciceros gründeten auf einer durch seelische und körperliche Beschwerden⁷⁷ belasteten, verzweifelten Ratlosigkeit, die Ciceros Aufenthalt in Brundisium zu einem regelrechten Martyrium („miserium“, „dolores“, „aegritudines“, „mala“) werden ließen. Hätte sich Cicero ausschließlich an den Realitäten orientiert und die Dinge, die durch seine in Panik veranlaßten Aktionen absolut nicht verbessert wurden, an sich herankommen lassen, wäre ihm sein Exulantenleben nicht zu einer solchen Qual geworden. Denn daß Caesar mit Cicero und dessen politischer Aktivität rechnete, wußte Cicero schon, als er in Brundisium an Land ging.⁷⁸ Das dürfte aber ein Ergebnis dieser Untersuchung sein: mögen die tatsächlichen Umstände eines Lebens im Exil auch noch so lästig sein, die seelische Verfassung des Migranten – Depression und Verzweiflung oder an den Realitäten ausgerichtete Gelassenheit – kann Migrationserfahrungen wesentlich belasten oder eben erleichtern.

Cicero hat übrigens auf die Erfahrungen während dieses Exils in Brundisium später in Briefen und Reden mehrfach Bezug genommen.⁷⁹ Erleichtert wurde ihm die Erinnerung daran dadurch, daß er im Gegensatz zum Exil der Jahre 58/57 in den Jahren 48/47 v.Chr. nicht etwa allein von diesem Verdikt betroffen war, sondern mit ihm die Mehrheit im Senat. Caesar hat ihm mit seinem diplomatischen Geschick weder das erste noch auch das zweite Exilerlebnis jemals ins Gedächtnis zurückgerufen – M. Antonius dagegen tat dies sehr wohl. Das geschah vor dem Senat am 19. September 44 v.Chr., als Antonius in Abwesenheit Ciceros mit einer zuvor sorgfältig ausgearbeiteten Rede diesem ganz unverhohlen die Freundschaft aufkündigte.⁸⁰ Die Antwort darauf gab ihm Cicero in einer später abgefaßten, fiktiv auf dieselbe Sitzung datierten und am 24. Oktober Atticus vorliegenden Rede,⁸¹ ob diese Rede jemals zu Ciceros Lebzeiten veröffentlicht wurde, wissen wir nicht. Darin polemisierte Cicero gegen die Bemerkungen, mit denen Antonius seine Großmut Cicero gegenüber in dessen Brundisischem Exil unterstrichen hatte, und ließ damit deutlich werden, wie sehr Antonius ihn beleidigt hatte.

Noch Jahre nach diesen Exilerlebnissen blieb Cicero die Erinnerung daran wach und bestimmte auch immer wieder im privaten wie im politischen Bereich sein Denken und Handeln.

77 Cic. Att. 11,5,3; 13,2; 25,1; 24,5; 22,2.

78 Cic. Att. 11,7,2.

79 Vgl. Anm. 15.

80 Cic. Phil. 2,90; 5,19.

81 Cic. Att. 15,13,1.

Anhang: Ciceros Briefzeugnisse aus Brundisium 48/47 v. Chr.

BRIEF	DATUM	ADRESSAT
Cic. Att. 11,5	4. November 48	Atticus
Cic. fam. 14,12	4. November	Terentia
Cic. Att. 11,6	27. November	Atticus
Cic. fam. 14,19	27. November	Terentia
Cic. Att. 11,7	17. Dezember	Atticus
Cic. fam. 14,9	17. Dezember	Terentia
Cic. fam. 14,17	19. Dezember	Terentia
Cic. Att. 11,8	23. Dezember	Atticus
Cic. Att. 11,9	3. Januar 47	Atticus
Cic. fam. 14,16	4. Januar	Terentia
Cic. Att. 11,10	19. Januar	Atticus
vgl. Cic. fam. 14,8; vgl. Att. 11,16,1f. mit 17a,3	9. Februar	nicht erhaltener Brief Caesars an Cicero aus Alexandria
Cic. Att. 11,11	8. März	Atticus
vgl. Cic. Att. 11,12,2	Frühjahr	Ciceros Brief an Caesar, als Selbstzitat erhalten
Cic. Att. 11,12	8. März	Atticus
Cic. Att. 11,13	Mitte März	Atticus
Cic. Att. 11,14	etwa 25. April	Atticus
Cic. Att. 11,15	14. Mai	Atticus
Cic. fam. 14,8	2. Juni	Terentia
Cic. Att. 11,16	3. Juni	Atticus
Cic. fam. 14,21	nach dem 3. Juni	Terentia
Cic. Att. 11,17	12. oder 13. Juni	Atticus
Cic. Att. 11,17a	14. Juni	Atticus
Cic. fam. 14,11	14. Juni	Terentia
Cic. Att. 11,18	19. Juni	Atticus
Cic. fam. 14,15	19. Juni	Terentia
Cic. Att. 11,25	5. Quintilis	Atticus
Cic. Att. 11,23	9. Quintilis	Atticus
Cic. fam. 14,10	9. Quintilis	Terentia
Cic. fam. 14,13	10. Quintilis	Terentia

Cic. Att. 11,19	22. Quintilis	Atticus
vgl. Cic. Brutus 330	nach dem 2. Sextilis (Schlacht bei Zela)	nicht erhaltener Brief des Brutus an Cicero aus Asia
Cic. Att. 11,24	6. Sextilis	Atticus
Cic. fam. 14,24	11. Sextilis	Terentia
Cic. fam. 14,23	12. Sextilis	Terentia
Cic. Att. 11,20	15. Sextilis	Atticus
Cic. fam. 15,15	Mitte Sextilis	C. Cassius Longinus
Cic. Att. 11,21	25. Sextilis	Atticus
Cic. Att. 11,22	1. September	Atticus
Cic. fam. 14,22	1. September	Terentia